

Am Ceresio

Autor(en): **Stebler, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **3 (1929)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-780150>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERISCHES TONKÜNSTLERFEST 1929 IN BADEN, 13. und 14. April

«Bald glaube ich, da sei der Ort, wo der erste Mensch geschaffen worden ist, den die Hebräer Gan Eden, das ist der Garten der Wollust, nennen; denn falls etwas diese Glückseligkeit verschaffen kann, so sehe ich nicht, was dem Orte hier mangelt, um solche vollkommen zu gewähren.— Diese Glückseligen, mit wenigem vergnügt, leben nur für heute, machen sich jeden Tag zum Feste, verlangen nicht nach Reichtum, der ihnen wenig nützen kann, freuen sich dessen, was sie haben und zittern nie vor der Zukunft. Begegnet ihnen je Widriges, so tragen sie es mit Geduld, und ihr grösster Schatz ist der Wahlspruch: Nur der lebte, der seines Lebens genoss.»

Derart wirkten Baden im Aargau und sein lebensfrohes Völklein auf Johann Franz Poggio, den grossen Wiederhersteller der Wissenschaften und gewandten Sekretär von zehn verschiedenen Päpsten, als er den berühmten Ort an der Limmat vom Konstanzer Konzil 1417 aus aufsuchte.

Wie freudenfest musste die ganze Atmosphäre des hochmittelalterlichen Badens sein, wenn sie sogar älteres Holz derart zum Blühen brachte! In der Tat ward denn auch dieses vom Heilwasser der sprudelnden Erde und vom Wein der sonnigen Hänge, diesen beiden unvergänglichen Bildnern des offiziellen Badener Stadtsiegels, immer aufs neue genährte Ferment der Lebensfreude nie ausgetilgt durch den oft schweren Schritt der Jahrhunderte. Bis auf den heutigen Tag sind Gastlichkeit und Festlust zwei spezifische Eigenschaften der guten, alten Stadt Baden geblieben, vor denen sich je und je auch die geistvollen Urheber und Hüter der weltbedeutenden Industrie des Badener Gebietes (Brown, Boveri & Cie. A.-G., A.-G. Motor-Columbus, Nordostschweizerische Kraftwerke A.-G., A.-G. Merker & Cie.) willig verneigten.

In diesem Optimum froher Menschlichkeit hat schon 1908 das Jahresfest des Schweizerischen Tonkünstlervereins sich derart entfaltet, dass sich seine damaligen Teilnehmer noch heute seines Nachglanzes freuen. Diese warme und treue Erinnerung hat den Schweizerischen Tonkünstlerverein bestimmt, das diesjährige Tonkünstlerfest wiederum in Baden durchzuführen. Am 13. und 14. April werden die berufensten Werkleute der schweizerischen Musik nach Baden zusammenströmen, um der

aus der ganzen Schweiz und dem Ausland sich zusammenfindenden Hörergemeinde in zwei reich bedachten grossen Konzerten zu beweisen, wie sehr man sich der Entwicklung des schweizerischen Musiklebens zu freuen berechtigt ist.

Ein *Kammermusik*konzert bringt Samstag, 13. April, 8¹/₄ Uhr abends, intimere Musik: eine Sonate für Klavier und Violine von *Aloys Fornerod*, einen Gesang und eine Passacaglia für Singstimme und Cello von *Richard Sturzenegger*, Klavierstücke von *Emil Frey*, ein Minnelied für Gemischten Chor a cappella von *Otto Barblan*, Lieder von *Othmar Schoeck* und das Quatuor Nr. 3 von *Henri Gagnebin*.

Das *Sinfonie- und Chorkonzert* vom Sonntag, 14. April, 4 Uhr nachmittags, vermittelt uns den Genuss folgender bedeutender Werke zeitgenössisch-schweizerischer Musik: Sinfonie op. 21 von *Willy Burkhard*, Concertino für Klavier und Orchester von *Conrad Beck*, Liber scriptus für Solo, Frauenchor und Orchester von *Ernst Kunz*, Sinfonie Nr. 2 von *Charles Chaix* und das meisterliche Tedeum für Gemischten Chor und Orchester von *Paul Müller*.

Als Solisten für diese beiden Aufführungen sind die bekanntesten Schweizerkünstler gewonnen, die Chorpatrien werden vom wesentlich verstärkten Gemischten Chor Baden gesungen, als wohlgeschulter Instrumentalkörper ist das verstärkte Winterthurer Stadtorchester verpflichtet, die Leitung der Konzerte steht dem am letzten internationalen Musikfest in Siena als Komponist sehr gefeierten Badener Musikdirektor *Robert Blum* zu.

Als Solisten für diese beiden Aufführungen sind die bekanntesten Schweizerkünstler gewonnen, die Chorpatrien werden vom wesentlich verstärkten Gemischten Chor Baden gesungen, als wohlgeschulter Instrumentalkörper ist das verstärkte Winterthurer Stadtorchester verpflichtet, die Leitung der Konzerte steht dem am letzten internationalen Musikfest in Siena als Komponist sehr gefeierten Badener Musikdirektor *Robert Blum* zu.

Nicht nur bürden alle Musikfreunde Badens durch ihr entschlossenes Zusammenwirken für eine musterhafte Ausführung dieser Konzerte, sondern die gesamte Bevölkerung Badens und seiner Umgebung bereitet schon jetzt durch ihre Sympathie und durch reiche Spenden (die Stadtgemeinde Baden bewilligte ein Ehrengeschenk von 1000 Fr., die Kurhausgesellschaft Baden ein solches von 500 Fr. und die aargauische Kantonsregierung wird ebenfalls nicht zurückstehen), dem kommenden Schweizerischen Tonkünstlerfeste jenen Boden, dem die verheissungsvollen Früchte schweizerischen Kulturlebens entspiessen, und die dankbar empfangen werden von all denen, die ihren köstlichen Gehalt zu schätzen verstehen. R.



Das Badener Stadtsiegel

AM CERESIO

Als still verträumter Sonnenspiegel
Bist du des Landes Edelstein,
In Blüten stehn die Rebenhügel
Und rahmen zaubervoll dich ein:
Du ruhst wie fern verklungne Sage;
Erwachend Glück, verhalte Klage,
Des Lebens Licht- und Schattenland,
Du birgst es still am Blütenstrand.

Wie wonnig ist dein Träumelächeln,
Wenn sich die Nacht herniedersenk't,
Wenn zage Winde dich umfächeln
Und deine Seele Frieden denkt!
Auf deiner Wellen Silberschäume
Erlühn der Schönheit Märchenträume,
Und ziehn in ihren Zauberbann,
Was sinnend je die Seele spann.

Manch Leid und Glück hast du getragen,
In deinen Traum es eingewiegt,
Manch stilles Erdenlustentsagen
Hat sich an deine Flut geschmiegt.
Du sahst manch heisses Liebeswerben,
Manch tränenschweres Hoffnungssterben
Und manchen jäh zerrissnen Wahn
Als stummer Zeuge lächelnd an.

Du meiner Seele steter Frieden,
Du bist mir wie mein Schaffen lieb,
So oft ich schon von dir geschieden,
Weil mich mein Herz zum Wandern trieb.

So oft rief auf der Sehnsucht Pfade
Ich deiner Schönheit Lichtgestade,
Dein weltentferntes Sonnenglück
In meiner Nächte Traum zurück! *Jakob Stebler.*